



Heidi Reicher, geb. 1987 in Schwarzach, studierte Konzertfach und Instrumentalpädagogik Harfe an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz bei Werner Karlinger und konnte ihre Studien 2012 mit Auszeichnung abschließen. 2000 gewann sie beim Bundeswettbewerb Prima la Musica den ersten Preis. Seit 2007 ist sie laufend bei Produktionen des Bruckner Orchesters Linz und am Landestheater Linz als Harfenistin zu hören und hat nach erfolgreicher Absolvierung des Probespiels im November 2013 einen Zwei-Jahresvertrag inne. Zusammen mit dem Bruckner Orchester arbeitete sie mit Dirigenten wie Stanislaw Skrowaczewski, Heinrich Schiff, Nicholas Milton, Jochen Rieder oder Dennis Russel Davies. Ihre vielseitigen Talente führen Heidi Reicher auch in den Volksmusik-, Musical- und Populärmusikbereich; Engagements mit der 2009 gegründeten Gruppe „KultUrig“ und seit 2012 beim Orchester der Vereinigten Bühnen Wien im Rahmen der Musicalproduktion „Elisabeth“. Seit 2013 Mitwirkung bei der Bühnenmusik zum „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen.



Stephanie Schwarz, geb. 1976 in Bad Tölz; 1995-1999 Musikstudium bei Prof. Helga Storck an der Hochschule für Musik in München mit pädagogischem Diplom, danach Studium des Konzertfaches Harfe an der Universität Mozarteum Salzburg bei Prof. Edward Witsenburg und Prof. Sarah O'Brien; 2004 Magisterabschluss mit Auszeichnung; zahlreiche Meisterkurse u. a. bei Judith Liber, Xavier de Maistre, Emanuela Degli-Esposti (Parma); 2000-2004 Harfenistin u. a. der Jungen Münchner Philharmoniker, beim Brucknerorchester München; 2004-2010 Harfenistin beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und bei den Münchner Symphonikern; 2005 Substitutin bei den Nürnberger Symphonikern. Solistin u. a. bei den Carl-Orff-Tagen, beim Rheingau-Festival Wiesbaden, dem Festa di „San Benedetto“ in Rom, beim Salzburger Adventsingen. Liedbegleiterin u. a. für Elina Garança, Angela Georghiu, Agnes Baltsa, Rollando Villazon; Zusammenarbeit u.a. mit Dennis Russell-Davies, Zubin Mehta, M. Rostropowitsch, Esa-Pekka Salonen und Daniele Gatti; Rundfunk- und Fernsehaufnahmen (BR-Klassik, ORF/ BR-Fernsehen, ZDF). Harfenklassen In München und in Bad Tölz.

Salzburger Musikverein. Dialoge zwischen Klassik, Moderne und Volksmusik

Kontakt: salzburg@salzburgermusikverein.at, Tel.: +43 664 177 6428 – www.salzburgermusikverein.at – Salzburger Landes-Hypothekenbank AG: IBAN: AT03 5500 0150 0003 6421 -- BIC: SLHYAT2S



Dialoge zwischen Klassik, Moderne und Volksmusik



Die Harfe in der Volks- und Konzertmusik. Harfenmusik durch die Jahrhunderte

Sonntag, 11. Oktober 2015, 17:00 Uhr
Schloss Leopoldskron

mit

Heidi Reicher (Harfe)
Stephanie Schwarz (Harfe)

Georg Friedrich Händel (1685 Halle an der Saale–1759 London), 1705–1741 insgesamt 42 Opern; 1707–1757 25 Oratorien (u.a. „The Messiah“ 1742, UA Dublin); das Händel-Werkverzeichnis (bis heute nicht abgeschlossen) umfasst über 600 Werke aller Genres seiner Zeit (nicht weniger als etwa 40 unterschiedliche Gattungen). Das erste Harfenkonzert der europäischen Musikgeschichte – eigentlich ursprünglich ein Orgelkonzert (Werkverzeichnis Nr. 294, als op. 4 gedruckt für eine Kleinorgel ohne Pedale) vom Februar 1736 – schrieb er für den erstklassigen Harfenisten Walter Powell.

Michail Iwanowitsch Glinka (1804 Nowospasskoje/Smolensk–1857 Berlin), Sohn eines Adligen, wuchs bis zum 6. Lebensjahr in absoluter Isolation bei seiner Großmutter auf: Vogelgesang, Lieder des Kindermädchens, laute Kirchenglocken gehörten zu seinen prägenden früh- bis kindlichen Eindrücken; Begeisterung für den Klang der Klarinette und für russische Volksmusik; seit 1817 Studium in St. Petersburg; 1830 dreijährige Reise nach Italien, lernt in Mailand u.a. Bellini, Donizetti und Mendelssohn-Bartholdy kennen; zwischen 1822 und 1857 etwa 200 Werke.

Carl Philipp Emanuel Bach (1714 Weimar–1788 Hamburg), der „Berliner oder Hamburger Bach“, Sohn von Johann Sebastian Bach, 1732–1738 Musikstudium in Frankfurt/Oder, seit 1731 etwa 1000 (!) Werke in allen nur denkbaren geistlichen und weltlichen Genres; seit 1741 Konzertcembalist von Friedrich II.; Klavierlehrwerk 1759/1762; Hauptvertreter des „empfindsamen Stils“; Lieder im „Volks-Styl“, seit 1768 städtischer Musikdirektor und Kantor in Hamburg mit einem immensen kirchenmusikalischen Werk, prägende Funktion im Konzertleben Hamburgs: ein einziges Solo für Harfe (in G-Dur, 1762).

Félix Godefroid (1818 Namur–1897 Villers-sur-Mer bei Lisieux); seit 1832 Studium am Pariser Konservatorium, ab 1839 Beginn einer Virtuosenkarriere in Europa und im Vorderen Orient auf der von Sébastien Érard entwickelten Doppelpedalharfe; schrieb für Klavier und Harfe, auch Messen, Opern und ein sehr einflussreiches Harfen-Lehrwerk (1891); Étude de concert en mi bémol mineur pour harpe (1887).

Elias Parish Alvars (1808 Teignmouth/Devonshire–1849 Wien): Harfenist mit internationalem Ruf, Komponist; seit 1831 Konzertreisen nach Konstantinopel, Russland und in viele weitere europäische Länder; seit 1836 in Wien, kontinuierlich seit 1847 („kaiserlicher Kammervirtuose“); Virtuose auf der neuen Doppelpedalharfe (H. Berlioz ist begeistert: „Liszt der Harfe“); Verarbeitung türkischer und griechischer Volkslieder: „Voyage d'un Harpiste en Orient“ op. 62; begraben auf dem St. Marxer Friedhof/Wien, Alvarsgasse in Liesing.

Alphonse Hasselmans (1845 Lüttich–1912 Paris), seit 1884 Prof. für Harfe am Pariser Konservatorium (auch Förderer von Carlos Salzedo), Konzerte in den USA (Metropolitan, Prof. an der Louisiana State University), viele Kompositionen für Harfe, u.a. das bekannteste Stück: „La Source“, viele Bearbeitungen für Harfe (u.a. der bedeutenden Etüdensammlung von Robert Bochsa)

George Enescu (1881 in Liveni Vîrnav/Rumänien–1955 Paris), Geiger, Dirigent, Musikwissenschaftler, Komponist; Studium in Wien, Paris (u.a. bei Jules Massenet, Gabriel Fauré); 1898 Beginn der Dirigentenkarriere; seit 1904 Enescu-Quartett; seit 1912 in Rumänien musikpolitisch tätig; seit 1946 im französischen Exil; Lehrer u.a. von Arthur Grumiaux, Leroy Anderson, Yehudi Menuhin; Oper „Oedipe“ (UA 1936), sinfonische Dichtungen, Lieder; sehr stark von rumänischer Volksmusik inspirierte Werke (Suiten, Rhapsodien); „Allegro de concert“ für Harfe (1904).

Carlos Salzedo (1885 Arcachon/Frankreich–1961 Waterville/USA), herausragender Harfenist des 20. Jahrhunderts; Studien in Bordeaux, Paris; 1909 Solo-Harfenist an der Metropolitan Opera/N.Y.; 1925 Professur in Philadelphia; komponierte fast ausschließlich für die Harfe; eingehende Beschäftigung mit modernen Spieltechniken, schuf auch eine einheitliche Notation dafür: „Chanson dans la nuit“ (1927).

John Thomas (1826 Bridgend/Wales–1913 London); der bedeutendste walisische Harfenist; seit 1861 Träger des Titels „Pencerdd Gwalia“ (Hauptmusiker von Wales); im Alter von 13 Jahren: Studium und seit 1871 Professor an der Royal Academy of Music in London; seit 1872 „offizieller Harfenist“ von Queen Victoria und King Edward VII.; zwischen 1850 und 1910 Publikation von etwa 200 Werken und Editionen von Werken für Harfe (u.a. von Händel, Spohr, Mozart); Liedbearbeitungen Schuberts und Mendelssohns; seit 1857 vier Bände „Welsh Melodies“; Konzerte in ganz Europa; Organisator von 40 alljährlichen Konzerten mit walisischer Musik.



<p>Georg Friedrich Händel (1685-1759) Konzert in B-Dur op.4 (1736)</p>	<p>Stephanie Schwarz Heidi Reicher</p>
<p>Michail Glinka (1804-1857) Mozartvariationen (1822)</p>	<p>Stephanie Schwarz</p>
<p>Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) Solo für Harfe. Adagio un poco, Wq 139 (1762)</p>	<p>Stephanie Schwarz</p>
<p>Félix Godefroid (1818-1897) Etude de concert op. 193 (1887)</p>	<p>Heidi Reicher</p>
<p>Elias Parish-Alvars (1808-1849) Introduction, Cadenza & Rondo (1843)</p>	<p>Stephanie Schwarz</p>
<p>Alphonse Hasselmans (1845-1912) La Source, op. 44 (1898)</p>	<p>Stephanie Schwarz</p>
<p>Georges Enescu (1881-1955) Allegro de concert für Harfe (1904)</p>	<p>Heidi Reicher</p>
<p>Carlos Salzedo (1885-1961) Chanson dans la nuit (1927)</p>	<p>Heidi Reicher</p>
<p>John Thomas (1826-1913) Watching the wheat (1890)</p>	<p>Heidi Reicher</p>
<p>Gußwerker Jodler und Landler/Schwarz Volksgut</p>	<p>Stephanie Schwarz Heidi Reicher</p>